

Annotationen zu neuerer Marx-Engels-Literatur
aus kapitalistischen Ländern

I. Dokumentarisches

Deutsche-Brüsseler-Zeitung, 1. Januar 1847-27. Februar 1848.

Faksimile mit Einführung und Anmerkungen von Bert Andréas, Jacques Grandjont, Hans Pelger. Hrsgbr.: Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales, Geneve/Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis, Amsterdam/Karl-Marx-Haus, Trier.

Bruxelles: Editions Culture et Civilisation, 1981. - Einführung 96 S.

Mit der Publikation eines Reprintdruckes der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" haben Bert Andréas, Jacques Grandjont und Hans Pelger einen wichtigen Beitrag geleistet, der nicht zuletzt auch den Bearbeitern der MEGA zugute kommen wird. Die Erfahrungen unserer Arbeit bestätigen es von Band zu Band mit einer immer größeren Eindringlichkeit, daß für die wissenschaftliche und editorische Bearbeitung einzelner MEGA-Bände detaillierte Untersuchungen über die Beziehungen von Marx und Engels zu allen jenen Zeitungen unerlässlich sind, an denen sie längere Zeit mitgearbeitet oder vielleicht auch nur gelegentlich publiziert haben. Ganz abgesehen von den Zeitungen, die von ihnen selbst redigiert wurden, ist generell die Erforschung des Umfangs und des Charakters der Mitarbeit von Marx und Engels an der Presse eine grundlegende Bedingung für die Veröffentlichung ihres literarischen Nachlasses im Rahmen einer historisch-kritischen Edition.

Diesen Erwartungen der Marx-Engels-Forscher und insbesondere der MEGA-Editoren entspricht bereits seit längerer Zeit das Zentralantiquariat der DDR in Leipzig mit seiner langfristig geplanten Herausgabe von Reprintdrucken eben jener Presseorgane, die in einer engen Beziehung zu der schriftstellerischen Tätigkeit von Marx und Engels standen. So erschien bereits 1966 ein Reprintdruck der "Rheinischen Zeitung", an der Marx als Redakteur tätig war, mit einer Einleitung

von Inge Taubert. Die von Marx unter Mitwirkung von Engels herausgegebene Zeitschrift "Das Volk" erschien mit einer Einführung von Richard Sperl 1972. Besondere Verdienste erwarb sich das Zentralantiquariat mit der Veröffentlichung von drei Zeitungen, deren Wirken mit der Herausbildung und Entwicklung der revolutionären deutschen Sozialdemokratie untrennbar verbunden ist: Das "Demokratische Wochenblatt", eingeleitet von Heinrich Gemkow, "Der Volksstaat", eingeleitet von Erich Kundel, und der "Vorwärts" mit einer Einleitung von Heinrich Gemkow. An allen diesen Zeitungen haben Marx und Engels mitgearbeitet, in ihren Spalten erschienen so bedeutende Arbeiten wie zum Beispiel Marx' "Bürgerkrieg in Frankreich" oder Engels' "Anti-Dühring". Gleiches trifft auch auf den "Sozialdemokrat" zu, der in der Zeit des Sozialistengesetzes erschien und dessen erneute Veröffentlichung in einem Reprintdruck mit einer Einleitung von Horst Bartel der Dietz Verlag in Berlin besorgte.

Mit der nunmehr vorliegenden Wiederveröffentlichung der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" wird zweifelsohne eine bisher mit vollem Recht als schmerzlich empfundene Lücke in der Reihe jener Zeitungsreprints geschlossen, in denen die theoretische, aber vor allem auch die praktisch-politische Tätigkeit von Marx und Engels ihren Niederschlag gefunden hat. Die zweimal in der Woche erscheinende Zeitung vermittelt nicht nur einen Einblick in die Entwicklung des Marxismus am Vorabend der Revolution von 1848/49, sie dokumentiert zugleich den komplizierten Prozeß der Herausbildung der ersten marxistischen Partei.

Marx und Engels zählen ebenso wie ihre Kampfgefährten - Wilhelm Wolff, aber auch Moses Heß, Karl Schapper u. a. - zu den ständigen Mitarbeitern der Zeitung. Unter ihrem Einfluß wird das von Bornstedt herausgegebene Blatt mehr und mehr zu einem Sprachrohr revolutionär-demokratischer und kommunistischer Ideen. Ab Herbst 1847 ist die "Deutsche-Brüsseler-Zeitung" faktisch das publizistische Organ des auf dem ersten Kongreß im Juni 1847 konstituierten Bundes der Kommunisten und übt von nun an einen noch wirkungsvolleren Einfluß auf die weitere politische und programmatische Entwicklung des Bundes aus. Ebenso wie die Geschichte des Bundes der Kommunisten untrennbar verbunden ist mit der "Neuen Rheinischen Zeitung", ebenso entscheidend war die Rolle der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" für die Genesis der von Marx und Engels begründeten ersten revolutionären Partei des Proletariats.

Es verdient besondere Anerkennung, daß es den Herausgebern gelungen ist, eine vollständige Ausgabe dieser bedeutsamen Zeitung zu rekonstruieren. Keine der Privatbibliotheken, in denen sich Originale befinden, verfügt über ein vollständiges Exemplar. Aber abgesehen davon, daß mit dem nunmehr vorliegenden Reprintdruck der Forschung zum ersten Mal eine vollständige Ausgabe der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" zur Verfügung steht, vermitteln die Herausgeber in einer Einführungsbroschüre wertvolle Informationen, die die Benutzung der Zeitung wesentlich erleichtern.

Gestützt auf langjährige Forschungsarbeit berichten sie über die Entstehung der Zeitung, ihre politische Entwicklung und die Unterdrückungsversuche der reaktionären Regierungen. Es wird informiert über Auflagenhöhe, Versand und Verbreitung sowie über das Echo der Zeitung. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Listen, die Auskunft erteilen über die Mitarbeit von Marx und Engels, aber auch von Wilhelm Wolff und anderen Korrespondenten.

Gewiß können die knappen Sachinformationen, auch wenn sie von einem gewichtigen und umfangreichen Erläuterungsapparat kommentiert werden, eine Geschichte der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" nicht ersetzen. Mit umso größerer Erwartung sieht man deshalb der von den Herausgebern angekündigten Monographie "Anfänge des demokratischen Internationalismus. Initiativen und Organisation 1840 bis 1848" entgegen, in der voraussichtlich auch auf die Stellung und Rolle der "Deutschen-Brüsseler-Zeitung" noch näher eingegangen wird. Schon jetzt kann jedoch festgestellt werden, daß mit dem Reprint und der wissenschaftlichen Einführung dem Forscher und Editor ein bereits beachtlich erschlossenes Quellenmaterial zur Verfügung gestellt wird, das ihnen die Arbeit erleichtern und sie zugleich zu weitergehenden Untersuchungen anregen wird.

Erich Kundel

Karl Marx: Misère de la philosophie. Réponse a la Philosophie de la misère de M. Proudhon. Fac-Similé de l'exemplaire personnel de l'auteur annoté en particulier de sa main. Avec notice, transcription et notes par Kikuji Tanaka.

Tokyo: Aoki Shoten, 1982. - VIII, 178, 43 S.

Diese schöne und von dem Tokioer Verlag Aoki Shoten sehr sorgfältig gestaltete Ausgabe enthält die erste, originalgetreue Wiedergabe eines persönlichen Buches von Karl Marx, das sich heute in Japan befindet. Jeder Leser, der dieses Buch in die Hand nimmt, wird fasziniert sein von der Originalität dieses Handexemplars, die in bemerkenswerter Perfektion wiedergegeben ist. Dabei sind die vielen typischen Arbeitsvermerke von Marx in einer Klarheit, Schärfe und Färbung zu erkennen, wie es am Original - das Farbfoto der Seite 158 beweist es - nicht mehr möglich ist.

Reproduziert wurde jenes Exemplar der Erstausgabe von Marx' Schrift "Misère de la philosophie", das der Autor selbst mit zahlreichen Korrekturen und Textveränderungen für eine geplante neue französische Ausgabe versehen hatte und das Friedrich Engels dann offensichtlich 1884 benutzte, als er von dem Werk seines Freundes die erste deutsche Übersetzung herausgab und dabei "handschriftliche Änderungen von Marx" am Text des französischen Originals berücksichtigte und verschiedene Anmerkungen hinzufügte. (Siehe das Vorwort von Engels zur ersten deutschen Ausgabe von Karl Marx' Schrift "Das Elend der Philosophie". In: MEW, Bd. 21, S. 187.) An der Identität dieses Exemplars kann es keinen Zweifel mehr geben, zumal sich in ihm handschriftliche Bearbeitungsvermerke sowohl von Marx als auch von Engels befinden, die auf die erwähnten editorischen Absichten hindeuten. (B. M. Rudjak hat schon 1970 auf Ungenauigkeiten und Verwechselungen hingewiesen in den editorischen Bemerkungen zur Entstehungsgeschichte der deutschen Ausgabe des "Elends der Philosophie" in Sočinenija, t. 4 und MEW, Bd. 4. Dort ist irrtümlich angenommen worden, daß Engels für die deutsche Übersetzung ein Exemplar der Originalausgabe benutzt habe, das Marx am 1. Januar 1876 Natalja Utina gewidmet hatte und in dem sich von dritter Hand eingetragene Korrekturen und Veränderungen befinden, die größtenteils mit den von Engels in einer Liste zusammengestellten "notes et changements"